



STEPPENLÜTE COMMUNITÄT



Auf der Dreirosenbrücke: Sr. Anni, Sr. Marlies, Sr. Emmy und Sr. Barbara (v.l.n.r.) Foto: Heinrich Gerber

Wir sind in Basel angekommen!

Basel, im November 2014

Liebe Freundinnen und Freunde,



in unseren Kirchen wurden kürzlich überall Erntedankgottesdienste gefeiert. Wir hatten den unsrigen schon im Frühling, am 4. Mai in der Kapelle Schwenden auf der Grimmialp! Es war der Abschiedsgottesdienst mit der Kirchgemeinde, bei dem viele dankbare Worte an uns gerichtet wurden für die Lebens- und Glaubensspuren, die wir offensichtlich im Diemtigtal hinterlassen haben. Es war das Schlussbouquet des Abschiednehmens, das wir auf vielerlei Weise und mit immer anderen Menschen gestalteten: An

Ostern mit einer grossen und bunten Gästeschar, an einem Tag der offenen Tür mit der Dorf- und Talbevölkerung und an je einem Nachmittag mit den Mitarbeitenden und mit Ueli und Vroni Pfister und ihren vier Kindern. Persönlich nahmen wir Schwestern mit einem Abendmahlsgottesdienst in unserer Hauskapelle Abschied von 21 Jahren Grimmialp. Ein befreundeter Pfarrer hat ihn einfühlsam für uns gestaltet und uns für den neuen Lebensabschnitt gesegnet. Alle Anlässe waren intensiv und bewegend, staunend erahnten wir etwas davon, was Hilde Domin in einem Gedicht schrieb: „Es blüht hinter uns her.“ Für all diesen geschenkten Segen und alle Durchhilfe sind wir Gott sehr dankbar, auch für den „Alpabzug“ mit einer sehr guten und umsichtigen Umzugsfirma.

Inzwischen sind wir schon ein halbes Jahr in Basel, es war ein nach Hause kommen! Basel hat uns mit offenen Armen empfangen (und mit vielen Gaben und Überraschun-

gen im Briefkasten!). Viele Menschen freuen sich, dass wir wieder da sind! Das spürten wir auch deutlich in einem Gottesdienst in der Johanneskirche, in dem wir offiziell im Namen der Kirche und Gemeinde warm und herzlich empfangen wurden. Vieles in Basel ist noch ganz vertraut, der Rhein, die Kirchen, die Kamine.... und natürlich der schöne, klare und starke Basler Dialekt! Neu hingegen sind die Wohnsituation und unsere unterschiedlichen Lebensphasen, für die wir noch eine Form finden müssen. Wieder einmal sind wir in einer spannenden und herausfordernden, aber kreativen Pionierzeit, gemeinsam und jede Schwester persönlich.

Meine neue Lebensphase nennt sich „Ruhestand“, seit Februar bin ich Rentnerin! Ich war nicht darauf vorbereitet, niemand hat mir gesagt wie das geht! Aber vor einiger Zeit „kam ein Wort zu mir“, das mir anschaulich zeigte, was es bedeuten könnte: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du stehen! (2.Mose 33,21). **Ruhe-Stand!** Das ist nun meine tägliche Übung, auf kleinem Raum im Felsspalt zu stehen, um dort auf Gott und Sein Reden zu warten, um Sein Da-Sein und Vorübergehen wahrzunehmen. Manchmal gelingt es mir, aber oft stehe ich auch unruhig und nervös in diesem Spalt, zerrissen von du solltest und du müsstest und jetzt wäre doch dies und das und jenes dran....! Dennoch macht mich dieses Wort, dieses Bild froh, denn ich höre Gottes Einladung darin: Komm, stell dich nah zu mir, das ist jetzt vorrangig dein Platz, alles andere wird sich finden. Nun übe ich mich also im **Ruhe-Stand, im stand by-Modus!** Herzlich grüsst Sie/euch

Ihre Sr. Marlies

Sr. Marlies

Grimmialp – Basel Schritt für Schritt

„Du schaffst meinen Schritten weiten Raum.“ Psalm 18,37



Als das Abschiednehmen von der Grimmialp näher kam, dachte ich daran, dass man Basel bequem mit dem Auto innerhalb zweier Stunden erreichen kann.

– Hilfe!

Diesen Wechsel schaffe ich nie in zwei Stunden! – Ich muss diese Strecke verlängern, entschleunigen; ich werde zu Fuss gehen! Ich mache diesen Abschnitt zu meinem Pilgerweg. -

Nachdem unser Hab und Gut nach Basel gebracht war, nahm ich

diesen Weg also nochmals bewusst unter die Füße.

Schritt für Schritt.

Mit jedem Schritt entfernte ich mich einen Schritt von der Grimmialp und kam Einen näher nach Basel; in einen neuen Raum.

Eine sehr aktive Lebensphase ging zu Ende: Als wir damals auf die Grimmialp zogen, war ich 27 Jahre alt; beim Abschied von der Grimmialp 48.

Ich gehe eine Lebensphase zu Ende!

Wie tat mir das gut! Meinen Schritten wurde ein weiter Raum geschenkt.

Alles konnte ich nochmal nacherleben.

Ich übernachtete bei Freunden, die ich durch die Grimmialp kennengelernt hatte, dazwischen drei Mal anonym und als es näher auf Basel zu ging, wieder bei Freunden. Bei einigen Etappen wurde ich ein Stück von meinen Beherbergern begleitet. Insgesamt war ich 11 Tage unterwegs und ca. 200 km. Ich erlebte leichte Sonnentage und schwere Regentage, verlief mich im Wald und fand mich wieder bei lieben Menschen, wie im richtigen Leben.

Als ich dann in Basel am Rheinufer dem Münster näher kam, wurde zu meinen Ehren Alphorn gespielt (es fand zufällig ein Konzert auf der Pfalz statt und ich empfand das so, als sei es extra für mich).

In Basel erwartete mich ein neuer, weiter Raum. Der Start bei meiner neuen Arbeitsstelle im Feierabendhaus der Riehener Diakonissen gelang sehr gut. Ich bin sehr glücklich dort in der Begleitung der Feierabend - Schwestern.
Meine anderen Vorlieben, vor allem die Kunsttherapie, schlummern nun noch ein wenig. – Alles Schritt für Schritt!
Eins nach dem andern; nicht den zweiten Schritt vor dem Ersten.
Und ich merke:
„ Du schaffst meinen Schritten weiten Raum.“ Psalm 18,37

Ihre Sr. Barbara

Sr. Barbara



Einen Marathon-Lauf habe ich in meinem Leben noch nie real gemacht, aber die Zeit unseres Umzugs nach Basel empfand ich wie einen Marathonlauf. Sie war ein anstrengender Dauerlauf, beanspruchte Zusammenspiel und Koordination, verlangte Durchhaltevermögen und Beweglichkeit.

Dementsprechend war ich bei unserer endgültigen Ankunft in Basel Anfang Mai müde und ausgelaugt. Deshalb ging ich für zwei Monate in eine „Sabbatzeit“. Den ersten Monat verbrachte ich im Burgund, ganz in der Nähe von Taizé (F), in einem kleinen Ferienhäuschen, um auszuruhen und aufzutanken. Anschliessend nahm ich an zehntägigen Exerzitien teil, um mich in der Stille und im Hören auf Gottes Wort auf den neuen Lebensabschnitt einzustellen und auszurichten. Es war eine bewegende und nährenden Zeit der Stille: Im Betrachten des Lebens der Moabiterin Ruth fand ich Wegweisung für mein Einleben am neuen Wohnort und schöpfte Vertrauen zu Gott, dass Er mir, wie Ruth, Schritt für Schritt zukommen lassen wird, was ich brauche, um mich mit dem, was ich kann, einbringen zu können und mein Leben zu verdienen.

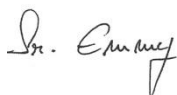
Ein abwechslungsreicher Alltag pendelt sich nun ein: Ich bin ca. einmal im Monat auf der Grimmelalp, um Gästegruppen, die mich für biblische Impulse und Gespräche anfragen, zu begleiten. Weiterhin biete ich dort Exerzitien - Stillezeiten – an und leite den Kurs „Kontemplation und Beratung“ mit. In Basel führe ich Einzelgespräche in Form von geistlicher Begleitung weiter. Ich freue mich auch, meinen „alten“ Beruf als Lehrerin mit Nachhilfestunden in Französisch und neuerdings auch in Deutsch wieder aufleben zu lassen. Ich bin dankbar, dass ich das einsetzen kann, was ich während den Grimmelalp-Jahren ein- und ausgeübt habe. Ich habe aber noch Kapazität für geistliche Begleitung und / oder Nachhilfeunterricht.

„Gottesliebe – Gemeinschaft – Dienst“ sind die drei Grundsätze, die unser gemeinsames Leben bestimmen. Die zwei ersten Punkte: „Gottesliebe“ und „Gemeinschaft“ sind und bleiben für uns unveränderbar in dieser Reihenfolge bestehen; der Dienst aber kann wechseln.

Vor 21 Jahren haben wir unsere berufliche Arbeit in Basel aufgehört und unser kleines Gästehaus von Kleinbasel auf die Grimmelalp umgezogen. Nun geht unser Weg in Basel wieder weiter; wir sind angekommen und haben uns gut eingelebt. Es ist eine seltsame Mischung von viel Vertrautem und von Neuem. Was aber konstant geblieben ist, sind die langjährigen guten Beziehungen zu Freunden und Bekannten in Basel und Regio; das macht das Ankommen leichter! Wir haben zu unserer Ankunft viel Post mit lieben Willkommensgrüssen erhalten; ebenso wurden wir sowohl von den Menschen aus dem Diemtigtal wie von den Basler Freunden mit allerlei Gebäck, Marmelade, Trockenfleisch, Bergkäse, Pralinen, Prosecco, Blumensträußen etc. überrascht und beschenkt. Eines Morgens fanden wir in unserem Briefkasten einen prächtigen, blühenden Geranium.

Für diese vielen Zeichen des Wohlwollens und der Freundschaft herzlichen Dank und bis bald!

Ihre Sr. Emmy



Freuen wird sich die Wüste, jubeln das dürre Land, die Steppe wird singen vor Freude... aus Jesaja 35, Vers 1 – unser Steppenblütetext, unser Berufungstext, unsere Lebensgrundlage. Sie erfüllt sich für mich gerade in wunderbarer Weise!

Ich schwimme im Glück: 21 Jahre lang durfte ich auf der Grimmialp leben, beten und arbeiten, dabei viel Freundschaft, Unterstützung und Segen erfahren. Die Grimmialp geht weiter und ich darf in Basel leben, beten und arbeiten, viele alte Freundinnen, Freunde,

Weggefährten treffen. Was will ich mehr?

Alle Führungen, Fügungen und die Ereignisse der letzten Monate sind grosse Geschenke: Gott sei Dank dafür! Sie lesen, dass es mir gut geht! Es ist nun möglich, meinen Alltag mehr meinen verbliebenen Kräften anzupassen, das ist gut so. So kann ich meinen Teilzeitjob im Seniorenzentrum der Stadtmission wahrnehmen, mit Freunden mit der Bahn durch die Schweiz „gondeln“ und öfters im Wallis in den evangelischen Diasporagemeinden Gottesdienste halten, auf der Grimmialp Gemeinden und Gruppen begleiten – ohne die verwalterischen Aufgaben wahrnehmen zu müssen – das geht für mich schon ins „Rosinen picken“! Ja, ich habe dort sogar eine Woche lang Kinder gehütet, was mir viel Freude bereitete... und in Basel gehe ich ab und zu in den Zoo! Was will ich mehr, liebe Freundinnen und Freunde?

Als Prädikantin lasse ich mich gerne **zu Gottesdiensten einladen**, zum Predigen, Bibelarbeiten halten, zu kreativen Bibelarbeiten in Ihre Gemeinde oder in Ihren Hauskreis.

Was sich noch konkret zeigen muss, sind mein und unser gemeinsames Engagement als Communität in der gesamtstädtischen Basler Kirche. Darauf freue ich mich und ich freue mich, SIE vielleicht einmal zu treffen, sei es in Basel, in einem Gottesdienst, bei Ihnen oder bei mir zu Hause oder auf der Grimmialp! Na dann, bis irgendwann!

Ihre Sr. Anni



In der Beilage erhalten Sie den Prospekt „**Steppenblüte Communität 2015**“ mit Angeboten der Schwestern.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Dienste weiterhin mit Gebet und / oder Gaben unterstützen. Herzlichen Dank!

Melden Sie sich, wenn Sie künftig **unseren Freundesbrief nicht mehr erhalten möchten**. Bei Bedarf finden Sie alles auf unserer Homepage (siehe unten).

Der Beginn der berufsbegleitenden **Weiterbildung „Kontemplation und Beratung“ Lehrgang IV** wurde auf Ende **August 2015** verschoben.

Die Schwestern lassen sich zum Teil auch **für Einsätze anfragen** in Gemeinden und Gästehäusern (siehe den Prospekt „2015“).

Liebe Freunde, in der Beilage erhalten Sie einen Einzahlungsschein. **BITTE** betrachten Sie ihn nicht als Aufforderung, sondern als Erleichterung für diejenigen, die ihn benutzen möchten! Herzlichen Dank!